



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Num. LXXXI., 1668.**

**1668**

Num. LXXXI.  
Wöchentliche Zeitungen/  
1668.

Dantz / vom 7. Novembr.

Das zu Schroda in Groß-Pohlen selbiger Landtag / wegen des Streits mit dem Herrn Groß-Sanzlar allerdings zerissen / ist gewiß / man vermehlet aber / sie werden innerhalb wenig Tagen wiederumb allda zusammen zu kommen / damit dieselbe ihre Gesandten auch noch auff bevorstehenden Convocations-Tag in Zeiten abschicken können ; In Klein Pohlen will man keine Evangelische auff denselben abfertigen / damit jene alles nach Willen haben mögen / massen ohnlängsthin bereits zu Warschau gesambte Evangelische / so daselbst Wohnungen und Herberge gehabt / excommuniciret worden / welche man also auff's ärgeste zu verfolgen gedencet. Ihre Königl. Majestät seynd zu Nieporene / vorhabens / diese Zeit über sich nach Podlaschen zu begeben. Ein Moskowlischer Envoye ist bey dem Herrn Erz-Bischoffen angelangt und ohnverlängte bey ihm zur Audienz admittiret worden / mit der Anzeig / daß man an ihrer Seyten eine abermahlige große Victorie wider die Cosacken erhalten / und sie fast gänzlich Ruiniret habe / also / daß / sich selbige zu retten / Mann vor Mann auffgefessen / zumahlen / da ihnen der Türck zu helfen nicht vermag / als welcher den Bassa von Sillisfrilen beordree / nach Candien zu gehen / wiewohl er sich dessen sehr weigern thut : Anieho lassen sich die Moskowlter mit zwey hundert tausend Mann auff denen Pohnischen Grängen sehen / welches nithe geringe Ombrages verursacht / und dörfte wol solches in der Wahl eines neuen Königs große mutationes wo nicht gar reflexiones veranlassen. Man sagt / daß unser der Churfürstlichen Garnison zu Drachelm und zwischen dem Adel auß nechstangelegenen Dreien eine rencontre sürgefallen / in welcher funffzig Pohlen gefangen und auff das Schloß zu erstbesagtem Drachelm gebracht worden / darüber man der Continuation gewärtig / diese aber gewiß ist / daß der Unterfeldherr sehr klaget / daß ihme dieser Drth auß Händen kommen ; Allhier im Lande gehet annoch die Werbung der Soldaten tapffer fort / und werden Punkte und mehr andere Derther etwas stärker / dann vorhin / besetzt / well man allerhand Unruhe besorget / doch stehet dieses Land mit dem Herrn Feldherren in gutem Verstandnuß / als welcher demselben einige Völcker abgeretren und man dieselbe / zu Dienste des Preussischen Lands / in End und Pflichten genommen hat.

Venedig / vom 10. Novembr.

Brieffe über Durantio auß Candia vom 9. Octobr. berichten / daß die un-  
Yyy fern

fern den 4. desselben einen Aufffall von Sanct Andrea auß mit solchem gutem Succels verichret/ daß sie die Türcken auß ihren Schanzen und Fortifications-  
Wercken/ mit welchen selbige dem Graben genähert / außgejaget / ihre Batta-  
ria / Priuli genandt / ruinirt, drey Stücke vernagelt / und zwey / neben einem  
Mörser / mit sich darvon geführet / also / daß dasjenige / was die Türcken in ei-  
ner gangen Jahrs Zeit erobert / sie in einer Stunde wiederumb verlohren / In  
dieser Action seyen der Türcken Tausend / beneben vierzig Agen und Wassen/  
auffm Platz geblieben / und fünff hundert der ihrigen verwundet worden / auff  
unserer Seyten habe man etliche gemeine Knecker / einen Obristen / wenige Of-  
ficier so dann Ihre Excellenz Herrn Francisco Barraya, Herzogen selbiger be-  
lägeren Statts / verlohren / unter denen Verwundten aber auch gefunden den  
Edlen Herrn / Matthiam Semitecoli, welcher darbey eines Arms beraubt  
worden.

Wien / vom 11. Novembtris.

Ihre Kayserl. Majestät haben dero Reichs-Hoff Rath / Herrn Grafen  
Wolffgangen von Deringen an den Herrn Erz-Bischoffen zu Salzburg in  
gewissen Comissionibus, und / wie man vernimbt / Haubtsächlich / wegen  
des nunmehr allgemah zu End gehenden Regenspurgischen Reichs-Tags  
und selbigen endlichen Schlusses / abgèsandt / so dann in neulichkeit / auß  
Dresden / Bericht-Schreiben empfangen / was gestalt daselbst Ihrer Durch-  
des Chur-Prinzens zu Sachsen Frau Gemahlin / eine geborne Königl.iche  
Prinzeßin auß Dänneimärc-Norwegen / ohnlängsthin zum erstenmahl eines  
jungen Prinzens genesen / und daß dieserhalben ehister Tagen ein Abgesand-  
ter dorthier allhier anlangen solle. Beyde Majestäten / die Regierende und  
Verwitte Kayserinnen lassen anjeko über auß kostbare Präsentien / umb  
mehr allerhöchster anders Röm. Kayserl. Majest. an dero schler herannahenden  
Tauf-Nahmens tag Leopoldi anzubinden / versertigen. Vorgestern hat man  
von denen Gräng-Bestungen / durch einen Expressen / gewisse Nachricht erhal-  
ten / daß die Türcken alle ihre Grängen starck besetzen / auch viel Tausend Tar-  
tarn anfangs an denen Siebenbürgischen-anjeko aber gar an denen Ober-Un-  
garischen Grängen sich sehen lassen / zu was Ende / wisse man noch nicht.

Wien / vom 12. Novembr.

Wegen derer am Rhein-Strom in der Pfalz annoch wehrender Loterli-  
nischer Feindseligkeiten / haben Ihre Kayserl. Majestät abermahlen an jeden  
Theil Befehl ergehen lassen / umb Ihre Wapffen ohnverlänge niederzulegen/  
gestaltsamb auch dieserhalben den nechsten ein besonderer Compositions Con-  
vent in selbiger Nachbarschafft angestellet werden soll. Auß Comoren ist allhie-  
riger Kayserl. Hoff-Kriegs-Rath / wegen daselbst angegangter Tartarischen in  
achtzehn Persohnen bestehender Gesandtschafft / verständiger worden / welche  
dann ehistens anhero admittiret werden soll / und melden einige Brieffe / daß /  
nachdem

nachdem die Tartarn jüngsthin von dem Moskowiter auff's Haupt geschlagen / so dann gar des Chams Bruder selbst gefangen worden / sie sich / nur inreclia zur Sicherheit / nach denen Ober- Ungarischen Grängen retirir hätten. Der mehrmahls erwehnte Türckische Chiaus von Ofen ist noch alhier / und alhierigen Bürgerlichen Fleischhackern allerdings verboten sürohin einiges Rindfleisch außzuhauen / sondern soll solches Gewerh der Orientalischen Compagnie / biß auff fernere Verordnung / allein zu treiben / auff dier Jahr / erlaubt seye / es seye dann / daß erstbemeldte Metzger zur Straff dreyzehen Tausend Gulden erlegen / alsdann auch ihnen / nebenst berührter Compagnie / umb gleichen Werth außzuhacken / verstatet seyn solle. Wegen ansehnlichen Zustands in Candia werden mit nechsten Brieffe erwartet. Der neulich auß Pohlen abgefandte Bischoff hat bey Ihrer Fürstl. Gnaden / den Kayserlichen Obrist Hoffmeister / Herrn Herzogen von Sagan / und andern hohen Ministri Audienz erhalten / dessen negotiation man biß noch nicht eygerlich penetrirren und wissen kan / außer daß darfür gehalten wird / daß die gesambte Geistliche Stände Ihre Kayserl. Majestät ( es falle die Wahl wohin sie wolle ) das Vatterland und fordrift die Geistlichkeit in dero höchste und allergnädigste protection zu nehmen und zu erhalten ansehen thuen / sonsten vermimbt man durch Schreiben / daß sich in Pohlen fast die meiste Misaltri, Franckösischer Faction zugehan zu seyn / vermercken lassen / die Provinziat und Rittereschafften aber sich hingegen mit Moskau so sehr verzeisset / daß sie dahero andern ihre Vornicht participiren und beylegen können.

Hamburg / vom 14. Novembr.

Herrn Herzogs Adolffs Johans Hochfürstl. Durchl. seynd dieser Taggen auß Schweden alhier widerumb angelange / wie imgleichen der Reichs- Feldherr Wrangel / welcher ersthöchstermaldte Ihre Durchl. besucht hat / und den nechsten nach Pommern vollends auffzubrechen gedencet / bey Ihme soll sonsten ohnlängsthin zu Straade ein Chur- Pfälzischer Gesandter gewesen und vielleicht annoch seyn / umb vermuthlich / auff etw fernern benöthigten Fall / einigen Succurs contra Lothringen zu sollicitiren / wie dann der Herr General Major / Graff von Königsmarck der ältere / Vice-Subernator beyder Herzogthumben Bremen und Behren / ehltens / mit besonderer Königl. Commission / zum vorhabenden Lothringischen Accommodament und Vereinigung / von Stockholm herauß kommen thut / und vielleicht bereits im Venachbarten Gegend seyn wird / umb zu Ihrer Churfürstl. Durchl. von Pfalz zu gehen / so dann deroeselben / wofern anderster Lothringen all güth- und thünliche Friedenswegel über bessere Zuversicht / außschlagen wolt / der Sage nach / ohnverlängte mit vier Regimentern Schwedischer Völcker / sporenstreichs zu militiren / wie es aber wohl scheinet / und fast kein zweiffel ist / so dörffte es hoffentlich ehender / als zu dieser dem Herrn Herzogen von Lothringen nicht wenig anseinen-

schleuniger beschwer- und gefährlichen extremität / zum Accord gehen / weissen nicht allein die Römische Kayserl. Majestät und die dißfalls höchstbenahmte Chur- und Fürstliche Herrn Commissarien sich dieses Wercks sonderbar annehmen / sondern auch der König in Franckreich / wie man vernimbt / dem Herrn Herzogen zu Loehrtingen / zu mehrerer Feindseligkeit / inhibition gethan und ihn wieder mit seiner Armee heimzukehren / nachrücklich erinnert haben soll / dahero die meiste der nochmächtigen Meinung seynd / die Loehrtingische Völcker dörfften also auß der Pfalz bald ihren Rückweg nehmen müssen.

Hamburg / vom 15. Novembr.

Verschiedene Brabandische Brieffe besorgen sich abermahls von denen Franzosen newer Ungelassenheiten / weillen sich die Tractaten über die biß noch vermeintlich habende Französische Prætenhiones auff etnige angehörtige dependencien / von theils Drehen her / so lang verweilen thun. Ihrer Majestät der Königin Christina haben die Herrn General Staaten / durch ein ganz Civilles Schreiben / auff dero an sie abgelaßene Abreiß- Notification, geantwortet / und Ihre alle Wohlergehenheiten / selbstzeygenem Wunsche nach / apprecirt. Pohlnische Brieffe melden unter andern dieses : Des Herrn Lobels / Commendantens in Wtala Eysterhou nachcr Warschau jüngst abgeloffenes Schreiben laure wörtlich also : Daß so gar wenig von Pohlen benachrichtiget werde / verwundert mich sehr / hoffe und wünsche in dessen das beste : Alhier in der Provinz durchgehende Furcht und Schrecken / in deme die Moskowitzer mit 1000 hundert tausend Mann im würcklichen Anzug begriffen seynd / so dann die Tartarn jenseyts des Dniepers / zu dreym verschiedenen mahlen / hefftig geschlagen worden. Alkin und andere Städte seynd allerdings aufgehauen / von jener seyten kanfft alles mit Sack und Paack darvon / worüber dann man der von einer und anderer Parthey leichtlich umb Gut und Leben kumbt : Gehet es also den Tartarn jenseyts- und denen Cosacken dißseyts des Dniepers allerdings weder ihre bißherige Meinungen / und gleich wie diese vom Dorozensko Succurs verlangen / also ersuchet hingegen Dorozensko jenseyts liegend / durch seinen Abgesandten / den Türckischen Hoff umb ebennmäßige Assistenz : Es ist ein grosses Wunder / daß die Herrn Pohlen / diesem Menschen / welcher nur inmerhin gute Wort giebt auch nach und nach Trewe zusaget / alles so zu guth halten / denen Cosacken an dieser Seyten trawet er zu / macht nicht / auß nicht ein weniglicher Beyforge / daß sie ihm endlich seinen verdienet lohn / abermahls selbe dem treubrüchlig gewesenem Bruchowuzky gethan / geben möchten / da umb will er in keinerlei wege herüber / wie sehr auch deshalben erfferigste Ansuchung beschlehet / umb ihnen zu helfen / nun wäre wohl hebe Zeit / bey dergleichen Uneinigkeitt sambtlicher Cosacken / daß allerseilige Pohlnische Armee sich je eher je besser nähern und jene folgendes demüthigen thäte / so daß selbige nicht Tannen müste / wie man ihnen auffspielet.

E N D E.